

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 13

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schürzenfleisch

Als ich am frühen Morgen des 8. Februar, wie jeder gute Berner, den Stadtanzeiger las, erschrak ich fast ein bisschen, als mein Auge auf eine Bau- und Gewerbeblätter fiel, aus der hervorging, dass im ersten Untergeschoss des Geschäftshauses Bubenbergplatz 8 die Einrichtung einer Schürzenmetzgerei geplant sei.

Man ist heute ja allerhand gewohnt, und was unsere Grossmütter noch als Sünde errörend von sich wiesen, wird von uns durch Film, Fernsehen und Illustrierte abgehärteten Kinderschamlos hingenommen – aber irgendwo muss doch noch eine Grenze gezogen werden, und was sich hier am bisher gutbeleumdeten Bubenbergplatz – bezeichnenderweise im Untergeschoss! – anbahnte, lag eindeutig jenseits dieser Grenze. Denn, bitte, was ist eine Schürzenmetzgerei? Man denkt unwillkürlich an Schürzenjäger, und so, wie diese nicht Schürzen jagen, sondern deren Trägerinnen, werden Schürzenmetzger vermutlich auch nicht Schürzen schlachten, sondern eben auch Frauen und Töchter. Man darf mich also sicher nicht als krankhaft prüde betrachten, wenn mich diese Publikation empörte, denn wenn wir zugegebenermassen in Bern auch einen Frauenüberschuss haben, so darf man doch nicht gleich zu solch radikalen Lösungen greifen!



Was mich besonders aufbrachte, war die Tatsache, dass das Bauinspektorat, also eine Amtsstelle, sich dazu hergab, ein so ungeheuerliches Vorhaben im amtlichen Teil des Anzeigers öffentlich bekanntzugeben. Zwar hat dieses Amt vor allem über die Einhaltung der Bauordnung zu wachen, aber das entbindet seine Funktionäre nicht von der christlichen Pflicht, auch die sittliche Seite eines Bauvorhabens zu beurteilen und in Fällen wie dem vorliegenden einzuschreiten. Ich griff also zum Telefonhörer und rief den Bauinspektor an. Meine Frage, was mit der Schürzenmetzgerei geplant sei, konnte dieser nicht klar und eindeutig beantworten. Es handle sich, meinte er, um eine bestimmte Art von Metzgerei, in welcher das Personal Schürzen trage, und daraus lasse sich vermutlich auf die Art der angebotenen Ware schliessen. Der Leser wird verstehen, dass eine solche Antwort mich nicht befriedigen konnte. Gibt es denn Metzgereien, in denen das Personal keine Schürzen trägt? Oder wollte er damit sa-



Ein Berner namens Edi Heuer

fand, der Kaffee sei viel zu teuer, man sollte, statt zu importieren, doch selber Bohnen kultivieren, zu diesem Zwecke sei das Klima in seiner Gegend nämlich prima.

Er schaffte Kaffeebohnen an, vergrub sie in der Erde dann und streute Dünger auf den Beeten, auf dass die Bohnen spriessen täten.

Allein die Bohnen sprossen nicht, und die Moral von der Geschicht' ist, dass der Edi besser täte, wenn er sie ungeröstet säte.

gen, dass in einer Schürzenmetzgerei das Personal *nur* Schürzen trägt? Man kann es drehen, wie man will: etwas stimmt da nicht. Darüber konnte mich auch eine Pressemeldung des folgenden Tages nicht hinwegtäuschen, wonach die Migros in jenem Haus eine Filiale mit einer Frisch-

fleisch- und Charcuterieabteilung einrichten wolle. Frischfleisch schon – aber was für Fleisch? Schürzenfleisch!



Den Einisprachetermin habe ich verpasst. Aber meine Einisprache wäre wahrscheinlich abgewiesen worden, denn es ist zu befürchten, dass die Behörden meine Befürchtungen nicht teilen. Der Prophet gilt ja nichts in seinem Vaterland, und wenn dann in jener Untergrund-Metzgerei am Bubenbergplatz Fillettes statt Filets verkauft werden, wird es zu spät sein. Dann werden wir wieder gleich tief gesunken sein wie vor einem Jahr, als jene Institution an der Speichergasse, die heute bieder mit «Wirtschaftsmittelschule» bezeichnet wird, noch den anrüchigen Namen «Mädchenhandels-Schule» trug.

berner oberland

GRINDELWALD
bietet Ihnen Winterferien
nach Ihrer Wahl.
Informieren Sie sich jetzt!

**7 Tage alles inbegriffen
ab Fr. 155.—**

Verkehrsbüro 3818 Grindelwald
Telefon 036/53 12 12

Briefkasten für Nichtberner

(Nur für dringende Fälle)

Herrn G. W. in K. Ueber die finanziellen Verhältnisse bei der Schweizerischen Depeschenagentur darf ich keine Auskunft geben. Sie können sich aber leicht vorstellen, dass sie dort nicht im Geld schwimmen – sonst hätten sie sicher schon längst einen Spezialisten angestellt, der ihre Nachrichtentexte ins Hochdeutsche übersetzt.

*

Frau M. L. in P. Nein, grosse Düsenflugzeuge können auf dem Belpmoos bei Bern nicht landen. Warum sollten sie auch? Die Bundesstadt verfügt ja bereits über zwei gut ausgebauten interkontinentale Flughäfen in ihrer Nachbarschaft: Kloten und Cointrin. Wenn Ihnen diese Entfernung zu gross erscheinen, dann waren Sie wohl noch nie im Ausland.

*

Frau G. L. in P. O doch, es gibt auch in Bern Primitivlinge! Ich brauche nur einen Film zu nennen, der vor einiger Zeit vom Kino Corso angepriesen wurde: «Der Prostituierten-Report, gedreht mit versteckter Kamera.»

*

Herrn P. S. in T. Ich begreife Ihre Meinung, dass die Berner Uni eine Brutstätte linksgerichteter Elemente sei. Es stimmt tatsächlich, dass alle Vorstandsmitglieder der Studentenschaft politisch einen Linksdram haben. Trotzdem sind sie nur die Vertreter einer Minderheit, die aber, unterstützt von der POCH und der «Bresche», nach Lenins Rezept kräftig agitieren. Ich kann Sie aber beruhigen: repräsentativ für die Studentenschaft sind sie bei weitem nicht. Es gibt eben bei uns wie an anderen Universitäten zwei Arten von Studenten: solche, die studieren, und solche, die politisieren.

*

Frl. R. M. in R. Auch ich warte noch immer vergeblich auf eine Demonstration vor der Sowjetbotschaft wegen der Verstrahlung kanadischen Territoriums durch einen abgestürzten russischen Satelliten mit verdächtig viel radioaktivem Material. Die GAK, die GAGAK und all die andern Gacker verhalten sich merkwürdig ruhig. Warum wohl?

Reklame

Du hast so schöne Haare!

Willst Du wissen warum? Mein Drogist hat mir Nessol empfohlen, und dieses milde Shampoo ist wirklich 's Wunder.